

Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Klein (Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde 109, 1969), Salzburg 1970, Selbstverl. der Gesellschaft, VIII u. 352 S., 3 Ktn. — Aus der Festschrift für den ehemaligen Direktor des Salzburger Landesarchivs und den verdienstvollen Erforscher der Salzburger Landesgeschichte seien folgende für unser Arbeitsgebiet besonders wichtige Beiträge herausgehoben: Martin Hell, Reihengräber des frühen Mittelalters aus Oberndorf (S. 1—14), gibt eine Bestandsaufnahme der 14 Gräber, deren Beigaben ins 7. Jh. deuten. — Franz Pagitz, Virgil als Bauherr der Salzburger Dome (S. 15—40), bemüht sich „Wahrheit und Legende“ auseinanderzuhalten und zeigt, daß der Anteil des 784 gestorbenen Bischofs an den Bauten eher überschätzt worden ist. Auch anderswo wird am Werk des Virgil gerüttelt: Franz Brunhölzl hat ihm in der Festschrift für Max Spindler (s. o. S. 556) kürzlich die Autorschaft an der Kosmographie des Aethicus abgesprochen. — Karl Lechner, Die salzburgisch-passauische Diözesenregulierung in der buckligen Welt im Rahmen der Landschaftsgeschichte des 9. Jahrhunderts (S. 41 bis 75), befaßt sich mit territorialen Problemen östlich des Wiener Waldes. — Heinrich Koller, König Arnolfs großes Privileg für Salzburg (S. 65—75), bespricht das gefälschte DArn. Nr. 184 von 885/890. — Hermann Vettors, Die Maßverhältnisse des hochromanischen Domes in Salzburg (Konrad-III-Bau) (S. 77—80). — Reinhard Rudolf Heinisch, Die Anfänge der Wahlkapitulationen im Erzstift Salzburg (S. 81—93), bespricht einige erhaltene einschlägige Zeugnisse aus dem Ende des 14. und dem Anfang des 15. Jh. — Ingo Reiffenstein und Franz Viktor Spechtler, Erzbischof Bernhard von Rohr als Büchersammler (S. 95—104), besprechen den Cod. M. H 96 der Universitätsbibliothek Salzburg, der vom Salzburger Erzbischof Bernhard von Rohr in der 2. Hälfte des 15. Jh. gesammelte ars moriendi-Literatur enthält.

K. R.

A Giuseppe Ermini. Studi Medievali 3ª serie 10, 1969, 510, 519 und 561 S., Lire 13500. — Zum 70. Geburtstag seines verdienten Präsidenten widmet ihm das Centro Italiano di studi sull' alto medioevo den Jahrgang 1969 der Studi Medievali in drei stattlichen Bänden, von deren vielfältigem Inhalt die folgende Zusammenstellung einen Eindruck vermittelt. Gio Pistarino, Chio dei Genovesi . . . *caput omnium lanuensium in terris transmarinis* (1,3 bis 68), zeigt die Machtpolitik Genuas in der Levante bis zum Ende seiner Herrschaft über die Insel Chios 1566. — Jean Leclercq, L'humanisme des moines au moyen âge (1,69—113), gibt einen Abriss über ma. Erscheinungsformen von Humanismus, den er für das Mönchtum einerseits als Ausdruck der christlichen Erfahrung in einer vom Heidentum übernommenen Sprache auffaßt, andererseits in der Achtung von der Menschenwürde sehen will, wie sie in der Benediktsregel 4,8 — *honorare omnes homines* — formuliert werde. Die Mönche seien durch Lektüre „d'auteurs obscènes“ wie Petron und Ausonius seelisch verwirrt worden, hätten aber durch ihr Aufgehen im christlichen Glauben ihr Ich wiedergefunden. Möglicherweise unterschätzt Leclercq die Unbefangenheit ma. Leser gegenüber Darstellungen, die ein heutiger Kleriker als obszön empfinden mag. — Manlio Simonetti, Note sull'Opus imperfectum in Mathaeum (1,117—200), schildert detailliert die allegorische Methode dieses wichtigen Denkmals des Arianismus und hebt besonders die Abweichungen gegenüber der Orthodoxie hervor. — André Guillou, Demography and Culture in the Exarchate of Ravenna (1,201—219), beobachtet den Einfluß der Bevölkerungszusammensetzung (Römer, Goten und Kleinasien) im 7. Jh. auf die uns erhaltenen Kunstgegenstände aus den byzantinisch beherrschten Teilen Italiens. — Giovanni Tabbacco, Dai possessori dell'età carolingia agli eser-